

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm begab sich am Montag von Gienach aus zum Geburtstagsfeste des Königs Albert nach Dresden. Abends kehrte er wieder nach der Wartburg zurück.

\* Die Kaiserin tritt am 27. d. mit ihren Kindern die Rückreise aus Abbazia an.

\* Der bisherige preuß. Gesandte in München, Graf Philipp Culenburg, wurde am Sonntag vom Prinzregenten Luipold in Abschiedsaudienz empfangen; der Prinzregent verlieh ihm das Großkreuz der bayerischen Krone. (Graf Culenburg wird Botschafter in Wien.)

\* Für Mai steht in der Armee ein allgemeines Aufrücken bevor. Nicht weniger als 30 Generale aller Waffen sollen ihr Abschiedsgeheiß eingereicht haben.

\* Der Bundesrat hat die Novelle zum Reichs-Stempelgesetz (Börsensteuer) in der vom Reichstage beschlossenen Fassung angenommen.

\* Es wird angenommen, daß der angekündigte Gesetzentwurf über die Reform des Börsenwesens dem nächsten Reichstage vorgelegt werden wird. Die Vorarbeiten, an denen das preußische Handels-Ministerium hauptsächlich beteiligt sein dürfte, sollen alsbald beginnen.

\* Gegen die Wiedereinführung der Berufsprüfung in Strafsachen soll das Reichsgericht Sachdienliches erhoben. Bayern sich aber mit der Maßnahme grundsätzlich einverstanden erklärt haben.

\* Der langjährige Reichstags-Abgeordnete Herr v. Kurze vom 1. (freik.) ist im Alter von 69 Jahren auf seinem Gute Langhainersdorf in der Neumark infolge eines Schlaganfalls gestorben.

\* Nach dem Plan der Neuordnung der preuß. Staatsbahnen werden in folgenden Städten an Stelle der Betriebsämter Betriebsinspektionen errichtet werden: Berlin, Breslau, Götting, Straßburg, Stettin, Guben, Kottbus, Altona, Hamburg, Kiel, Flensburg, Schneidemühl, Stolz, Danzig, Königsberg i. Pr., Altona, Thorn, Bromberg, Velen, Oppeln, Ratowitz, Ratibor, Reife, Slogau, Wissa i. P., Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Bremen, Hannover, Baderborn, Harburg, Kassel, Frankfurt a. M., Nordhausen, Wiesbaden, Münster, Dortmund, Essen, Düsseldorf, Weisel, Köln, Neuwied, Trier, Koblenz, Krefeld, Saarbrücken, Aachen, Germer, Weihenstephan, Dessau, Halle a. S., Hagen und Altona i. W.

\* Da in Russisch-Polen wieder die Cholera ausgebrochen ist, soll in dem preußischen Stromlauf der Weichsel wieder eine sanitäre Ueberwachung der aus Rußland kommenden Holzstraßen, Stähne und Dampfer erfolgen; ferner sollen wieder Ueberwachungsstationen eingerichtet und auch Sanitätsgebühren erhoben werden. Letztere werden niedriger als im Vorjahre bemessen werden, worüber jedoch noch Verhandlungen mit den Interessenten schweben.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Die Koalitions-Regierung in Oesterreich fühlt sich bereits fester und geht nun daran, sich häuslich einzurichten; vorläufig wurde der parlamentarische Ausschuss aus den drei Koalitionsparteien gebildet, in den die deutsch-liberale Linke die Abgeordneten Ruff, Heilsberg und Graf Rosenburg, der Polenklub Graf Winiński, Jaleski und Jedzycowicz, der Klub der Konservativen Graf Hohenwart, Graf Deym und Juchas als Vertreter wählten. In diesen werden noch zwei Vertreter des Koronin-Klubs hinzukommen.

\* Fast die gesamte österreichische Presse widmet dem Scheidenden deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Ruff, warme Nachrufe, ist voll Lobes über die lange und erfolgreiche Thätigkeit des Geschiedenen und sieht ihn nur mit lebhaftem Bedauern seinen Platz verlassen.

\* In Hodmezö-Vasarhely (Ungarn) nahm die Polizei am 21. d. bei einem sozialistischen Arbeiterführer eine Hausdurchsuchung vor und beschlagnahmte Briefschaften und Sings-

protokolle. Der Arbeiterführer Kovars, der die Übergabe der beschlagnahmten Schriften verlangt hatte, drang Sonntag früh an der Spitze von mehreren Hundert Menschen gegen das Stadthaus vor und verlangte die Herausgabe der Schriften. Die Polizei verhaftete Kovars und drängte die Menge zurück, die die inzwischen geschlossenen Thore zu stürmen und mit Steinen zu bewerfen begonnen hatte. Drei berittene Gendarmen wurden mit Steinen beworfen, ein Gendarmierwachtmeister wurde verletzt. Die Gendarmen gaben Feuer und verwundeten 5 Personen, darunter eine tödlich, die übrigen leicht. Die vom Bürgermeister rekrutierten Husaren zerstreuten die Menge. 60 Verhaftungen wurden vorgenommen. Infanterie ist eingetroffen und patrouilliert durch die Straßen. Die Aufregung im ganzen Komitee ist groß.

## England.

\* Der in London verhaftete Anarchist Ferrara soll der Leiter einer großen Verschwörung in London sein zur Anfertigung für den Kontinent bestimmter Bomben. Der geheime internationale Anarchistenkongreß, der 1891 im Haag stattfand, soll Ferrara mit der Verteilung von Geld an die Londoner Anarchisten beauftragt haben. Ferrara erhielt, wie es heißt, große Summen Geldes aus Belgien.

## Italien.

\* Crispi hat ein geradezu unverschämtes Glück. Bei jeder neuen Regierungsvorlage prophezeien die Gegner seinen Fall. In Wirklichkeit stimmt ihm aber die Kammer stets zu. Er wird nun wohl auch die außerordentlichen Vollmachten für ein Jahr erhalten, deren er zur Durchführung der Verwaltungsreform bedarf.

\* Wie die „Pol. Corr.“ aus Rom meldet, sind die Bemühungen der französischen Regierung, im nächsten Konstituentium die Erneuerung zweier französischer Kardinalen durchzusetzen, gescheitert. Es sollen nur vier Italiener, ein Spanier, ein Franzose und der bairische Jesuit Vater Steinhilber zu Kardinalen ernannt werden.

## Rußland.

\* Das in letzter Zeit wiederholt aufgetauchte Gerücht, daß in diesem Sommer eine Dreikaiser-Zusammenkunft stattfinden werde, ist, wie der „Kreuz-Ztg.“ aus Krastan berichtet wird, darauf zurückzuführen, daß für den Zaren ein dortiger Aufenthalt in Aussicht genommen sei. Die Behörden sollen bereits Bewilligung erhalten haben, die zu passierenden Stationen in Ordnung zu bringen. (Damit beginnt für die Presse wieder das bekannte sommerliche Unterhaltungsspiel: „Er kommt — er kommt nicht — er kommt — er kommt nicht“ u. s. w.)

\* Gegenüber dem finnischen Widerstande gegen die Russifizierung bringen die „Novosti“ jetzt die Begründung national-russischer Vereine und russischer Schulen für Finnland in Vorschlag. Da das panslawistische Organ in diesen Dingen den Puls der russischen Regierung zu fühlen pflegt, werden dergleichen Veranstaltungen wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

## Balkanstaaten.

\* Bei der Brantafel, die am Montag zur Feier des Jahrestages der Befreiung Serbiens stattfand, erwiderte der König eine Rede des Ministerpräsidenten Nikolajewitch, in der derselbe die Thaten Milos Obrenowitsch verherrlicht hatte, mit einem Trinkspruch auf das Volk, die Armee und die getreuen Belgraber und hob besonders das Wirken Milos, Michaels und Milana hervor, welche letzteren er als Vater, als ersten König des befreiten Serbiens und als treuen Unterthan verehrt. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

## Amerika.

\* Der Senat in Washington hat es abgelehnt, eine Kommission zu ernennen zur Entgegennahme der Petition des Juges der Arbeitslosen von New York. (Ob die Arbeitslosen nun wohl schleunigst umkehren werden?)

\* Der Zug der Arbeitslosen von Nordamerika gestaltet sich immer mehr zu einer gefährlichen Erscheinung. Die „Tromps“

schwellen auf ihrem Wege nach Washington unaufrührlich an und treten infolge dessen mit einem Machtbewußtsein gegen die Behörden und privaten Gehilfen auf, als wären sie die legitimen Träger der staatlichen Gewalt. Wie aus New York gemeldet wird, erklärte der Führer des in Council Bluffs kampierenden Juges Arbeitsloser, er werde Lincoln verbinden. Der Eisenbahnbetrieb in jenem Gebiet ist noch nicht wieder eröffnet, die Bürger von Omaha und Council-Bluffs haben jedoch Vorkehrungen getroffen, um die Arbeitslosen in Starren nach Des Moines (Iowa) zu schaffen. Eine andere Abteilung von Arbeitslosen sammelt sich in Chicago.

## Preussischer Landtag.

Das Herrenhaus hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der zunächst der Bericht der Staatsaudienzkommmission über die Verwaltung des Staatsaudienzwesens im Rechnungsjahr 1892/93 durch Nachgeregelung erledigt wurde. Ferner wurde der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der im Rheinland bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen angenommen. Schließlich kamen noch Petitionen zur Erledigung.

Am Montag begann im Abgeordnetenhaus die zweite Lesung der Vorlage betr. die obligatorische Errichtung von Landwirtschaftskammern. Die Kommission hatte den § 1 des Entwurfs nicht verändert. Derselbe lautet: „Zum Zwecke der korporativen Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes werden Landwirtschaftskammern errichtet, die der Regel nach das Gebiet einer Provinz umfassen. Im Bedürfnisfälle können für eine Provinz mehrere Landwirtschaftskammern gebildet werden.“ Abg. Weisner (freik.) beantragte, dem § 1 folgende Fassung zu geben: „Zum Zwecke des „Lohnen“ Landwirtschaftskammern pp. Die Errichtung kann nur auf Antrag des Provinziallandtags erfolgen.“ Die Abg. v. Heide und Gen. (nat. lib.) beantragten folgende Fassung des § 1: „Zum Zwecke des „Lohnen“ auf Antrag der landwirtschaftlichen Zentralvereine oder der Mehrheit der in einer Provinz vorhandenen landwirtschaftlichen Vereine Landwirtschaftskammern errichtet werden, die der Regel nach das Gebiet einer Provinz umfassen. Im Bedürfnisfälle können für eine Provinz mehrere Landwirtschaftskammern errichtet werden.“ Es entspann sich eine lange Debatte, zu der 26 Redner eingetrogen waren. Schließlich wurde die Weiterberatung vertagt.

In der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde über den § 1 des Gesetzentwurfs in betreff der Landwirtschaftskammern abgemittelt. Zuerst wurde der nationalliberale Antrag, die Landwirtschaftskammern nur schrittweise für die einzelnen Provinzen einzuführen, mit 206 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Es wurde dann § 1 der Regierungsvorlage angenommen. Die Debatte über den § 1 war zwar ziemlich ausgedehnt, doch förderte sie Bemerkenswertes nicht zu Tage. Die Weiterberatung wurde vertagt.

## Von Nah und Fern.

Der Saatenstand ist für Mitte April in Preußen festgelegt worden und ergibt sich, daß der Stand der Saaten zur Erwartung einer Ernte berechnete (1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bzw. durchschnittlich, 4 gering, 5 sehr gering) für Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,3, Winterroggen 1,8, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,5, Gerste 2,2, Hafer 2,4, Erbsen 2,3, Klee und Luzerne 3,4, Wiesen 2,8. Wegen Auswinterung und ähnlicher Gründe wurden ungepflügt 1,6 Prozent der Anbaufläche von Weizen und 3,3 Prozent von Klee, während Spelz und Roggen unter Auswinterung nicht litten.

Der deutsche Flachsbau. Dem Vernehmen nach haben die im Laufe des Winters stattgehabten Agitationen für die Wiederaufnahme des Flachsbauens in Deutschland mehrfachen Erfolg gehabt. Aus den verschiedensten Landes-teilen, besonders in Süddeutschland, wird gemeldet, daß man in weiten Kreisen der Angelegenheit große Aufmerksamkeit schenkt. So haben süddeutsche Spinnereien eine ganze Wagenladung Saatein zur Ausstellung an Landwirte bezogen. Auch in Westfalen ist eine große Nachfrage nach Saatgut aufgetreten.

Klaus Groth, der Dichter des „Dachhorn“, feierte am Dienstag seinen 75. Geburtstag. Er ist zu Heide in Holstein geboren. Der jüngst dahingeschiedene Maler Prof. Bodelmann

hat das Bild des Poeten im Staatsauftrage für die Nationalgalerie gemalt.

Nach dem Testament des Grafen Friedrich Schack fällt die Gemälde-Galerie nach Ausschreibung einer Anzahl minderwertiger Gemälde dem Kaiser zu, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erhält die Kupferstich-Sammlung und die Zeichnungen. Die Werke des Grafen Schack sollen in billigen Volks-Ausgaben erscheinen. Außerdem werden zahlreiche beträchtliche Legate ausgesetzt. Die übrige Hinterlassenschaft geht auf den Bruder des Verstorbenen, v. Schack auf Bräsewitz, über.

Bodenstedt-Denkmal. Am Sonntag wurde in Wiesbaden das Denkmal für den Dichter des „Mirza Schaffy“, Friedrich v. Bodenstedt, feierlich enthüllt. Der Dichter Karl Stieler hielt die Feitrede.

Die Genießtarre, der in den letzten Wochen zwei Soldaten der Garnison und eine Zivilperson in Hanau erlagen, tritt jetzt vereinzelt auch in der Umgegend auf und hat drei weitere Opfer gefordert.

Von einem furchtbaren Brandunglück ist das Kirchdorf Wehwinkel bei Thorn betroffen worden. Da alle Häuser mit Stroh gedeckt waren, ergriff das Element in kurzer Zeit den größten Teil des Dorfes. 24 Bauernhöfe mit über 40 Gebäuden sind zerstört. Ueber hundert Familien sind obdachlos; fast alle Pferde, Rinder, Haustiere sind umgekommen. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Gefunden! Ende vorigen Jahres hatte in Lindendorf bei Wehlau, Ostpr., der Mühlensbesitzer Kirchnid seinen Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, Gift beigebracht. Bei den beiden Knaben trat infolge dessen der Tod ein, dagegen wurde das Mädchen gerettet. Seit jener Zeit war der Mühlensbesitzer Kirchnid verschwunden. Alle Nachforschungen waren erfolglos. Jetzt ist aber die Leiche desselben in der Alle gefunden worden. Offenbar hat er nach der verbrecherischen That sich durch Ertränken das Leben genommen.

Ein Gattenmord ist in Harburg ausgeführt worden. Der Fabrikarbeiter Will ermordete seine von ihm getrennt lebende Frau, angeblich aus Eifersucht, indem er der Arglosen auf offener Straße den Hals durchschnitt.

Ein mit 13 Personen besetzter Nachen wollte am Freitag abend bei dem Selterer Saucbrunnen über die Bahn setzen, als plötzlich der Kahn kenterte und alle Insassen ins Wasser fielen. Zwei Mädchen ertranken, zwei andere wurden zwar noch lebend aus dem Wasser gezogen, werden aber schwerlich mit dem Leben davonkommen. Die übrigen Insassen des Kahns sind gerettet worden.

Die kleinen Rentner in Paris. Paris hat in der Nacht zum 21. d. stellenweise ein seltsames Schauspiel, das an die Belagerungszeit erinnern konnte. Lange Reihen von Menschen, Männer und Frauen, Arbeiter, Dienstmädchen, kleine Handwerker, Marktfräulein standen in langen dichten Reihen vor den Mairien und einigen großen Kaufhäusern und warteten schmerz-, trierend, essend, trinkend, manchmal auch zankend, den Morgen ab. Es waren sämtlich Leute, die ihre Ersparnisse in der Tasche, bei der Eröffnung der Kassen um 9 Uhr vormittags anwesend sein wollten, um sich an der Zwei-Millionen-Anleihe der Stadt Paris zu beteiligen.

Der Hof als Gärtner. In Marseille ist ein Polizeibeamter namens Chappaz wegen Beteiligung an einer großen Falschmünzerei verhaftet worden. Er war dem französischen Generalkonful in Barcelona zur Ueberwachung der dortigen Anarchisten und Falschmünzer beigegeben, war zu beiden Verbrechergruppen in Beziehungen getreten und hatte namentlich an der Falschmünzerei so großen Geschmack gefunden, daß er bei dem Ankauf der erforderlichen Maschinen sich beteiligte und auch von den Erträgen seinen künftigen Anteil erhielt. Dafür protegierte er die Falschmünzer in jeder Weise, warnte sie rechtzeitig vor Hausdurchsuchungen etc. und warfte, als die Bande ihre Operationen nach Marseille verlegte, in seinen Berichten an seine vorgesetzte Behörde diese über den Aufenthalt der Falschmünzer zu täuschen. Dabei genoß Chappaz viele

## Wer liebte ihn mehr?

26] (Schluß.)

„Ich weiß alles, Geliebter,“ fuhr Klara fort, „sieh die hinter das Papier an, welches in dem dritten Fach meines Schränkchens liegt, und dann wirst du es verstehen, daß ich alles wollte und gern sterbe, damit du glücklich werden kannst.“

Sie versuchte den Kopf zu heben, aber sie war schon zu schwach. Nach einer Weile sagte sie: „Ich bin sehr glücklich gewesen. Es wird dir lieb sein, das zu wissen, und ich danke dir für alles, Viktor. Meine nicht, mir ist der Tod nicht schwer, das Leben hat mich nie so ganz befreit. Ich glaube,“ sagte sie mit leisem Seufzer hinzu, „daß ich ebensoviel für dich gelitten habe wie Carmen. Sie gab ihre Liebe und ihr Glück auf dich, ich habe dir Lacedone geschenkt und einen Erben. Sage Carmen, daß ich ihre Worte nie vergessen und daß ich gekämpft habe, um den Sieg zu erringen. Erst wurde es mir schwer, und meine Kraft erlahmte, aber jetzt ist er mein — mein für immer!“

Die Stimme wurde immer schwächer, der Kopf sank schwer zurück, und die Augen schlossen sich. Lady Klara war noch nicht tot, aber das Bewußtsein kehrte nicht wieder, und als die Sonne ihre letzten Strahlen auf die Erde landete, schlief die Sterbende ruhig und schmerzlos ein.

Wochen vergingen, ehe Lord Meyburn das Fach öffnete und das Papier fand, welches seiner Frau so großes Herzleid gebracht hatte.

29.

Drei Jahre waren vergangen und Lord Meyburns mütterlicher kleiner Sohn war zu einem bildhäßigen Knaben geworden, der das ganze Haus, von seiner Großmutter bis zum letzten Diensthofen herunter, tyrannisierte. Sein Wille ging überall durch, und als Lord Gordon eines Tages gesehen hatte, wie es vier Menschen nicht gegliedert war, den Jungen zum Schlafengehen zu bewegen, sagte er zu seinem Schwagerohn: „Viktor, du mußt wieder heiraten! Um des Knaben willen ist es nötig, er wird ganz verderben, wenn du es nicht thust.“

Lord Meyburn sah überascht auf. Er hatte so schwer gelitten, als sein junges Weib starb. Und als er den Dispenz fand und sah, daß sie so lange um sein Geheimnis gewußt hatte und doch kein Wort des Vorwurfs über ihre Lippen gekommen war, da brach sein Herz fast. Sie war so gut, so liebevoll und geduldig gewesen, er dachte nur an sie und trauerte aufrichtig. Bis jetzt hatte er nicht an eine zweite Heirat gedacht.

Lord Gordons Worte riefen Viktor alles zurück, was Klara ihm in ihrer letzten Stunde gesagt hatte, und er mußte ihm auch recht geben: wenn sein Sohn nicht ganz verderben werden sollte, so bedurfte er treuer Mutterliebe, die ihn liebte.

Und Lord Meyburn dachte an das Mädchen, das einst ihre Liebe und ihr Glück geopfert hatte, um ihm den Lebenspfad zu ebnen. Er wußte, daß sie ihn noch immer treu und wahr liebte.

Er sah Lord Gordon, den der Kummer über den Verlust seiner Tochter schnell hatte altern lassen, an.

„Würdest du es mir nicht verdenken, wenn ich wieder heiratete?“ fragte er. „Glaubst du, daß es richtig ist?“

Lord Gordon schweig einige Minuten, dann sagte er: „Es wird mir sehr schwer sein, eine andere an der Stelle meiner Tochter zu sehen, aber um deine Willen muß ich deine Frage bejahen.“

Auf diese Worte hin entschloß sich Lord Meyburn, Carmen anzufuchen, um noch einmal um sie zu werden. Sie hatten sich nicht wieder gesehen, auch nicht geschrieben, aber er glaubte so fest an ihre Treue, daß kein Zweifel in ihm aufstieg.

Er fuhr zu Lady Long und fragte nach Miss Grell. Einige Minuten mußte er im Wohnzimmer warten, dann trat Carmen ein und kam mit ausgestreckten Händen auf ihn zu; er zog sie an sich und die alte Liebe erwachte in ihnen beiden. Es bedurfte zwischen ihnen keiner Worte.

„Endlich, Geliebte!“ rief er aus, indem er sie in die Arme schloß. „Ach, Carmen, wie haben wir gelitten, und ich liebe dich um so mehr, da Klara's letzte Worte der Wunsch waren, ich sollte dich heiraten.“

Carmen erzählte ihm von ihrem letzten Gespräch mit seiner Frau, und mit welchem Heldenmut Klara den Kampf aufgenommen hätte gegen ihr verletztes Gefühl. Sie sprachen den Tag mehr von der Verstorbenen als von sich und ihrer Liebe.

Die Heirat von Lord Meyburn und Carmen Grell fand ganz in der Stille statt; keines von ihnen konnte die Scheintrauung in Diskussion vergessen mit allen ihren Folgen. Sie gingen auf einige Wochen nach Paris und lebten dann heim nach Lacedone, wo die alte Gräfin, der ihr Sohn alles erzählt hatte, die junge Frau aufs herzlichste willkommen hieß.

Der kleine Alfred sprach die Treppe herunter; es war ihm eben gelungen, sich von seiner Donna zu befreien, und seine Wangen glühten vor Glück.

„Alfred,“ rief Lord Meyburn, „komm und begrüße meine neue Mama.“

Das Kind kam gleich auf Carmen zu. „Mama?“ wiederholte er fragend und sah sie mit seinen blauen Augen an.

„Mein Liebster,“ sagte sie mit Thränen, indem sie neben ihm kniete und ihn in ihre Arme schloß, „ich will dich ebenso lieb haben, wie deine eigene Mutter es hätte thun können.“

Die zweite Gräfin Meyburn wurde sehr bewundert. Ihre südländische Schönheit gemann sich die Herzen der vornehmen Gesellschaft im Sturz, aber sie war nirgendwo lieber als in Lacedone und vergah nie, daß es ihrem Namen von seiner ersten Frau zurückgegeben worden war. Schöne Kinder wuchsen ihnen im Laufe der Jahre heran, kleine Mädchen mit Carmens dunklen Augen und Haaren und mit des Vaters offenen, frischen Zügen.

Die alte Gräfin, die auf Wunsch ihrer Tochter in Lacedone geblieben war, sagte oft, daß sie nie geglaubt hätte, einen so glücklichen Lebensabend zu haben, und Lady Eva Russell